

POLITIK & PARTEI

Harms: Krise in der Gemeinschaft meistern

Die Grünen sind dafür bekannt, geschickte Werbefachleute ihre Wahlkampagnen erstellen zu lassen. Auch für die Europawahl am 7. Juni haben sich diese etwas Eingängiges einfallen lassen: „Mit Wums für ein besseres Europa“, heißt es auf den Plakaten. Wums, so die Grünen, stehe für Wirtschaft, Umwelt, menschlich und sozial, für einen so genannten grünen New Deal.

Was das bedeutet, erläuterte die Grüne Spitzenkandidatin Rebecca Harms gestern Nachmittag bei ihrem Besuch auf dem vom Winde verwehten Boulevard. Die Öffnung der Arbeitsmärkte, so Harms, könne nur auf der Basis nationaler Mindestlöhne funktionieren. Alles andere führe zum Lohndumping.

Weitere große grüne Themen des Europawahlkampfes sind die Wirtschafts- und die Klimakrise. Für Harms steht fest: Die aktuellen Verwerfungen sind besser in der Gemeinschaft der 27 EU-Staaten zu meistern als mit Protektionismus. Europa müsse mit Konjunkturpaketen gegensteuern und die Wirtschaftsförderung dabei konzentrieren auf Effizienz- und Ökotechnologie. So schlage man den Bogen von Wirtschafts- zu Klimakrise, die man nicht vergessen dürfe.

Der Staat müsse seine notwendige Wirtschaftshilfe an Forderungen knüpfen, um Ressourcenverbrauch und



Grüne Spitzenkandidatin: Rebecca Harms Foto: WAZ, Gabriel

Erderwärmung entgegenzuwirken. Der Nebeneffekt: „So schaffen wir schneller neue Jobs“, sagt Rebecca Harms.

Zum Lissabon-Vertrag hat die grüne Spitzenfrau eine kritische, aber grundsätzlich zustimmende Haltung. „Wir sind nicht mit allem einverstanden, aber der Vertrag erhöht die Mitsprache des EU-Parlaments und damit die demokratische Kontrolle.“

kai

Aus:

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) Lokalausgabe Herne v. 27.05.09